

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 72. Ratssitzung vom 29. Juni 2011**

### **1485. 2008/269**

#### **Motion der Grüne-Fraktion vom 11.06.2008: Dachflächen, Nutzung zur Gewinnung von Solarwärme**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltschutzdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Bernhard Piller (Grüne)** begründet namens der Grüne-Fraktion die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 3196/2008): In der Stadt sollen geeignete Dachflächen, die keine Terrassenfunktion haben, mittels Solarkollektoren für Solarwärme genutzt werden. Gleichzeitig fordert die Motion eine Kollektorpflicht für städtische Gebäude, sofern nicht andere erneuerbare Energien den zu erzeugenden Wärmebedarf decken, und einen Rahmenkredit für das Tausend-Dächer-Programm, ein städtisches Förderprogramm für Photovoltaik-Anlagen. Weil fossile Energien teurer werden, ist die Solarwärme heute schon konkurrenzfähig. Eine thermische Anlage produziert nach nur einem Jahr mehr Energie, als ihr Aufwand für Herstellung und Montage kostete. Umso effizienter wird ihre Nutzung, wenn man sie auf Mehrfamilienhäusern und grossen Überbauungen anwendet, denn die spezifischen Anlagekosten sinken, je grösser die Anlage wird. Dadurch spart die Stadt langfristig sehr viel mehr Geld ein, als sie jetzt investieren müsste. Zudem machen Solarpanels unabhängig, haben eine hohe Lebensdauer und können vielfältig eingesetzt werden. In punkto Klimapolitik muss in Zürich, angesichts einer 2000-Watt-Strategie die man sich auf die Fahne geschrieben hat, noch mehr passieren. Aus diesen Gründen bitte ich um die Unterstützung dieser Motion.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltschutzdepartements Stellung.

***STR Claudia Nielsen:** Um die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren, hat der Gemeinderat in den letzten Jahren eine grosse Zahl an Vorstössen eingereicht. Grundsätzlich sind dies wichtige Anliegen, doch sie müssen konzeptionell geprüft und vor allem finanziell kanalisiert werden. Dafür wurde der Klimafonds geschaffen. Es ist deshalb kontraproduktiv, per Motion immer wieder Rahmenkredite für einzelne Vorhaben zu fordern. Wir möchten deshalb die vorliegende Motion als Postulat entgegennehmen.*

***Bruno Wohler (SVP)** stellt den Ablehnungsantrag: Die Stadt soll abermals zu einem millionenteuren Rahmenkredit und energiepolitischen Massnahmen gezwungen werden. Dabei unternimmt sie in dieser Hinsicht schon sehr viel. In Zürich gibt es dafür sehr viele*

*Privatpersonen, die gerne Photovoltaik- oder Wärmeversorgungsanlagen auf ihren Dächern installieren würden. Durch unsere komplizierten gesetzlichen Bestimmungen bleibt ihnen dies jedoch verwehrt. Es wäre deshalb wichtiger, angesichts dieser Problematik Lösungen zu finden, anstatt Kapital in noch nicht ausdefinierte Bauvorhaben zu investieren. Die SVP-Fraktion lehnt die Motion ab.*

**Mirella Wepf (SP):** *Auch wir sind für die Umwandlung dieser Motion in ein Postulat. Wir haben das nötige Vertrauen in den Stadtrat, dass er die Inhalte und Forderungen der 2000-Watt-Initiative sinnvoll umsetzen wird.*

**Maleica Landolt (GLP):** *Die geforderte Kollektorpflicht auf allen städtischen Gebäuden erachten wir als angebracht, ebenso wie den Förderkredit als Anreiz für das Tausend-Dächer-Programm. Problematisch empfinden wir aber, dass PrivatbesitzerInnen möglicherweise vorgeschrieben wird, wie sie ihre Dächer oder Dachterrassen nutzen sollen. Die GLP-Fraktion nimmt den Vorstoss als Postulat dennoch an.*

**Alexander Jäger (FDP):** *Die FDP-Fraktion ist gegen solche unumstösslichen Forderungen. Bei Liegenschaften, die für andere erneuerbaren Energieanlagen nicht geeignet sind, werden die HauseigentümerInnen so zur Solarthermie gezwungen. Zudem werden Fördergelder für solche Bauvorhaben aus dem Stromsparmögensfonds gestellt, der Antrag auf einen Rahmenkredit ist somit überflüssig. Damit die Stadt in Erfahrung bringen kann, wo welcher Energieträger am nützlichsten ist, sind wir für ein Postulat.*

**Niklaus Scherr (AL):** *In einer gewissen Regelmässigkeit werden Rahmenkredite für alle möglichen und unmöglichen klimapolitischen Forderungen gewünscht. In derselben Regelmässigkeit werden diese Motionen vom Stadtrat in Postulate umgewandelt. Die damit einhergehenden Prüfungen der einzelnen Anliegen dauern meist einige Jahre. Natürlich können Rahmenkredite nicht für sämtliche unkoordinierten Vorhaben gesprochen werden. Der Stadtrat kann jedoch auch nicht das Hohelied auf die 2000-Watt-Gesellschaft singen, ohne eine prioritäre Auslegeordnung zu präsentieren, wo künftig gezielt städtische Mittel eingesetzt werden sollen. Der Vorstoss sollte deshalb als Postulat zwar überwiesen werden, der Stadtrat aber gleichzeitig klarere Konzepte und Kreditanträge auf den Tisch legen.*

**Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP):** *Reichen die Grünen eine Motion ein, sind alle anderen Parteien zwar für das Anliegen, wollen es aber immer zwingend in ein Postulat umwandeln. Damit hebeln wir uns gegenseitig aus und lassen der Verwaltung freie Hand. Wir sind deshalb als Parlament gefordert, nicht nur immer innerparteiliche Profilierung zu betreiben, sondern Koalitionen der Umwelt zuliebe zu bilden. Vom Stadtrat wünscht sich unsere Partei ein Gesamtkonzept, welche Projekte genau mit dem Klimafonds finanziert werden sollen. Wir stehen hinter dem Anliegen der Grünen und hätten dieses auch als Motion unterstützt.*

Bernhard Piller (Grüne) ist einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

3 / 3

Das Postulat GR Nr. 2011/243 (statt Motion GR Nr. 2008/269, Umwandlung) wird mit 85 gegen 29 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat